

„Gemeinschaft gestalten, Gemeinschaft erleben“

Nach 24 Jahren hat Rolf Reithmeier sein Amt als Vorsitzender des Volkstheaters Lindenberg abgegeben. Der 73-Jährige blickt zurück auf lustige und herausfordernde Momente – und voraus auf die Zukunft des Theaters.

Von Anna Stepanek

Lindenberg Oft muss Rolf Reithmeier lachen, wenn er sich an einige Geschichten aus seiner Zeit als Vorsitzender des Volkstheaters Lindenberg erinnert. Denn in seinen 24 Jahren Amtszeit hat der 73-Jährige viele lustige Momente erlebt, aber auch Herausforderungen gemeistert und Ideen umgesetzt.

Auf eines seiner ersten Projekte als Vorsitzender ist Reithmeier besonders stolz: die Wiederbelebung des Kindertheaters unter dem Namen „Krambambuli“ – zusammen mit Elisabeth Braun. 2003 spielte das Kindertheater zum ersten Mal im neuen Seniorenzentrum St. Martin. Der Nachwuchs im Verein liegt ihm besonders am Herzen. „Mundpropaganda“ sei wichtig, um neue junge Gesichter fürs Theater zu gewinnen. „Für manche Kinder ist das auch eine Art Sozialisationshilfe“, sagt Reithmeier, der selbst viele Jahre unterrichtete.

Die Liebe fürs Theater liegt bei

Reithmeier in der Familie: Sein Großvater war Theaterfriseur, sein Vater, der nach dem Zweiten Weltkrieg als Friseurmeister aus Niederbayern nach Lindenberg kam, Schauspieler und Maskenbildner. Eines von Rolf Reithmeiers Lieblingsstücken ist deswegen auch der „Brandner Kasper“, vor allem die Fassung mit Gesang.

Denn sowohl sein Vater, als auch er und sein Bruder Helmut wirkten jeweils in mindestens einer der drei Aufführungen mit, die seit der Gründung des Theaters stattgefunden haben. Als sein Bruder 2021 verstarb, hat das Theater nicht nur einen tollen Schauspieler, sondern auch einen hervorragenden Sänger verloren, davon ist Reithmeier überzeugt.

Doch auch weitere herausfordernde Momente gab es in der Geschichte des Volkstheaters. Reithmeier erinnert sich zum Beispiel an einen Vorfall im Jahr 2016. Nach einer Aufführung des Vorarlberger Landestheaters war Reithmeier so begeistert vom Bühnenbild, dass er



In Zukunft möchte Rolf Reithmeier mehr reisen. Dabei braucht er nicht die Karibik – ihm reicht Südtirol. Foto: Anna Stepanek

prompt den technischen Leiter fragte, ob er es für die eigene Inszenierung verwenden dürfe. Dieser sagte zu und die Bauelemente wanderten in den Löwensaal. Da die Bühne nicht groß genug war, musste das gesamte Bühnenbild während den zwei Pausen im Stück mit einem Hubwagen gedreht werden. Eine

Aktion, die jedoch im Endeffekt auf sehr viel positiven Anklang traf.

„Es war für mich wichtig, die Leute ans Theater zu binden“, sagt Reithmeier. Unter dem Motto „Gemeinschaft gestalten, Gemeinschaft erleben“ machte der 73-Jährige deswegen mehrere Ausflüge mit seiner Theatertruppe – sei es

nach Südtirol, Passau oder Augsburg. Reisen möchte er – jetzt, wo er weniger Verpflichtungen hat – auch mehr. „Ich muss gar nicht in die Karibik, ich bin auch unheimlich gern in Südtirol.“

Für das Volkstheater blickt Reithmeier optimistisch in die Zukunft, auch wenn die Anforderungen an das Laintheater drastisch gestiegen seien, sagt er. Er habe aber vollstes Vertrauen in die neue Vorstandschaft unter der Leitung von Sascha Hunner. Er bleibt selbst im Hintergrund noch aktiv, hilft beim Kindertheater und beim Plakatieren. Diesen Samstag schaut er sich beide neuen Stücke im Löwensaal an. Trotzdem falle es ihm nach der langen Zeit manchmal schwer, bei den Ausschusssitzungen nicht doch seinen Senf dazuzugeben. „Manchmal muss der Alte auch sagen: Macht’s ihr nur.“

➔ Volkstheater am Wochenende im Löwensaal: Erwachsene: 19. und 20. April um 20 Uhr; Kinder: 20. April um 16 Uhr, 21. April um 15 Uhr